

# Bahnhofskiosk fährt happige Verluste ein

Der Zweckverband für den Bahnhof Grellingen wird schon nach kurzer Zeit aufgelöst

KURT TSCHAN

**Der Bahnhofskiosk in Grellingen entpuppt sich als Fass ohne Boden. Jetzt haben die Betreibergemeinden einen Schlussstrich gezogen.**

Die Emotionen kochten hoch am Mittwochabend in der Aula des Grellinger Primarschulhauses, nicht nur wegen der stickig-heissen Luft. Bereits wenige Jahre nach seiner Gründung ist der Zweckverband Bahnhof Grellingen gescheitert. Der Grund für den Scherbenhaufen: Verluste in sechsstelliger Höhe.

Die politische Bewältigung des Debakels ging diese Woche an der Gemeindeversammlung von Grellingen nicht ohne Nebengeräusche über die Bühne. Ein Votant verlangte eine öffentliche Entschuldigung, ein anderer sprach von einem «Totalversagen aller Beteiligten». Die Kompetenz zur Führung des Betriebes habe im Gemeinderat schlicht gefehlt.

In der Debatte gestand Gemeindepräsident Franz Meyer Fehler ein. So hätten die Verantwortlichen viel zu lange zugeschaut, wie der Zweckverband tief in die roten Zahlen schlitterte. Tatsächlich hat sich bis dato ein Schuldenberg in sechsstelliger Höhe aufgetan. Würde der Betrieb gänzlich geschlossen, müssten die Gemeinden Grellingen, Fehren, Himmelried und Nunningen rund 350 000 Franken nachschliessen. Wie der zuständige Gemeinderat Stefan Flury ausführte, haben sich die Gemeinden deshalb auf einen Kompromiss geeinigt. Der Kiosk wird am 1. Januar 2005 an ein privates Pächterhepaar übergeben. Im Gegenzug wird der Zweckverband aufgelöst.



**Bahnhofskiosk Grellingen.** Immer tiefer in die roten Zahlen geschlittert. Foto Heinz Dürrenberger

Den Grossteil der Kosten, die dadurch anfallen, hat jedoch die Standortgemeinde zu tragen. Insgesamt 187 000 Franken sind erforderlich, um die Schuld zu tilgen. Die benachbarten Thiersteiner Gemeinden werden ebenfalls zur Kasse gebeten. Sie haben für insgesamt 93 000 Franken geradzustehen. Im Gegenzug werden sie aber auch aus ihrer Verantwortung entlassen. Der Zweckverband wird aufgelöst, und die Gemeinde Grellingen wird in Zukunft – neben dem Pächter – das ausschliessliche unternehmerische Risiko tragen.

**VORWÜRFE EN MASSE.** Als Sündenbock für das Kiosk-Debakel gilt der frühere Gemeindepräsident Georges Thüring

(SVP). Dieser hatte sich nach der Schliessung des Bahnhofs in Grellingen für eine Neunutzung des Areals stark gemacht. Die Idee stand aber von Anfang an unter keinem guten Stern. Die SBB liessen ihre Billetts über den Tarifverbund Nordwestschweiz verkaufen, was ein Loch von rund 40 000 Franken in die Kasse riss. 2002 lag der Verlust bei 94 000 Franken und ein Jahr später mit 87 000 Franken fast unverändert hoch. Thüring macht heute Faktoren geltend, die damals nicht beeinflusst werden konnten. Er bestreitet auch, dass die Betriebskommission zu spät reagiert habe. Der Stellenplan sei dem Umsatz angepasst, die Gemeinde laufend über den Gang der Dinge unter-

richtet worden. Einen Grund, sich öffentlich zu entschuldigen, gebe es nicht. «Ich habe noch nie so viel Freiwilligenarbeit geleistet wie in diesem Fall», sagte der Grellinger Landrat.

Gemeinderat Stefan Flury ist zuversichtlich, dass das Ärgste «hinter uns liegt». 2005 dürfte ausgeglichen abschliessen. Die SBB hätten ihren Mietzins drastisch gesenkt. Mit 800 000 Franken liege der jährliche Umsatz in einem Bereich, der dem Pächterpaar eine Existenzgrundlage biete. Trotz allem startet auch der zweite Versuch für den Bahnhofskiosk schlecht. In Form einer Restschuld hat die Gemeinde bereits wieder eine Last von 75 000 Franken zu tragen.